

„fairBinder“

Gesicht und Herz vor Ort

Im fünften Jahr seines Bestehens hat der GdS-Kooperationspartner fairTK jetzt auch die vorläufige Zielmarke von 5 000 Mitgliedern bei der Techniker Krankenkasse (TK) erreicht. Anlässlich dieses Ereignisses sprach das GdS-Magazin mit dem fairTK-Vorsitzenden Marko Bösing, der einen Gutteil des Erfolgs der Tätigkeit von Kontaktpersonen vor Ort – den sogenannten „fairBindern“ – zuschreibt.

Herr Bösing, dieses Jahr feierte fairTK das fünfjährige Bestehen. Kürzlich haben Sie die Schallmauer von 5 000 Mitgliedern in der TK durchbrochen. Haben Sie mit diesem Erfolg gerechnet?

Obwohl fairTK seit Beginn an kontinuierlich wächst, habe ich nicht damit gerechnet. Bei nur gleichbleibendem Erfolg hätten wir es dieses Jahr noch nicht geschafft, diese wichtige psychologische Hürde zu nehmen.

Die TK hat circa zehntausend Angestellte. Nun vertreten mehr als die Hälfte der Kolleginnen und Kollegen bei den Tarifverhandlungen ihre Interessen, bestimmen die Ziele und entscheiden über die Ergebnisse. In einer demokratischen Gesellschaft verleiht diese Mehrheit den Mitgliedern Macht, aber auch Verantwortung.

Viele Gewerkschaften in Deutschland stagnieren in ihrer Mitgliederentwicklung. Worin liegt das Geheimnis von fairTK, gegen diesen Trend erfolgreich zu sein? Oder salopp gefragt: Fünftausend – wie schafft man das?

So ganz genau weiß ich das nicht. Schließlich entscheidet jedes Mitglied für sich, ob es diesen Schritt geht. Aber zwei Besonderheiten zeichnen die Idee von fairTK aus: Zum einen die besondere Einbeziehung der Mitglieder in direkten Befragungen, zum anderen tragen viele unserer Mitglieder die Idee aktiv weiter. Die besten Ideen kommen von den

Mitgliedern, und sie sind auch die besten Werber.

Wie meinen Sie das?

Hier muss ich zu den Anfängen vor fünf Jahren zurückgehen. Schon wenige Minuten nachdem die Gründung von fairTK bekanntgegeben wurde und die ersten ihren Beitritt erklärten, meldeten sich Mitglieder mit der Frage, wie sie die Idee

In ihrer Begeisterung, Freiwilligkeit und in der Ehrenamtlichkeit liegt auch ein Teil des Erfolges. fairTK verzichtet deshalb auch auf Werbeprämien. Wir sind eine Nonprofit-Organisation. Der Erfolg soll allen Mitgliedern gleichermaßen zugutekommen. Die Prämien sind die Tarifverträge. Und bei so einer Begeisterung kommt auch der Spaß nie zu kurz.

Besonders wichtig: Sie sind neben den direkten Mitgliederbefragungen unsere wichtigen Stimmungsbarometer. Wo drückt der Schuh? Welche Informationen sind notwendig? Und ganz wichtig: Sie sprechen Interessenten und Nichtmitglieder an, direkt und persönlich. Der Frage, warum bin ich noch kein Mitglied in fairTK, wird man heute in der TK kaum ausweichen können.

Nicht vergessen möchte ich unsere Kampagnenfähigkeit. Wenn fairTK zur Durchsetzung der Mitgliederinteressen bundesweit Aktionen durchführen muss, sind Multiplikatoren und Organisatoren vor Ort unerlässlich. Auch die fantasievollste Idee bedarf einer konkreten Umsetzung durch Mitglieder vor Ort. Hier ergreifen unsere fairBinder die Initiative.

Bilden die fairBinder denn fairTK-Betriebsgruppen?

Diese Frage kann ich mit einem klaren Nein beantworten. Zur Idee von fairTK gehört, sich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren. Das ist Interessenvertretung, Tarifarbeit und die Stärkung der Mitgliederbasis, um diese Ziele zu erreichen. Die Freizeitgestaltung in Betriebsgruppen gehört nicht zu diesen Aufgaben. Der gemeinsame Einsatz für eine Tarifregelung setzt nicht voraus, dass man eine gemeinsame Weihnachtsfeier organisiert oder dasselbe Hobby pflegt oder gemeinsam einen Bootsausflug macht.



Sabine Corkadi-Meißner und Andreas Stein

von fairTK unterstützen können. Diese Initiative aufgreifend wurden aus engagierten Mitgliedern unsere heutigen „fairBinder“.

Heute sind fast 70 fairBinder Gesicht und Herz von fairTK vor Ort. Sie betreuen unsere Mitglieder, sprechen mit Interessenten und halten den direkten Draht zum fairTK-Beirat und zum Vorstand. Unsere fairBinder sind die besten Werber! Sie gewinnen mit ihrem Engagement ihre Kolleginnen und Kollegen für unsere gemeinsame Idee einer fairen Interessenvertretung.

Welche Aufgaben haben die fairBinder?

Praktisch nehmen sich unsere fairBinder jeder Frage vor Ort an. Bei der Mitgliederbetreuung kümmern sie sich um Adressänderungen oder Änderungen der Bankverbindung. Sie helfen auch in schwierigen Fällen, wenn ein Mitglied plötzlich per E-Mail nicht mehr erreichbar ist oder das GdS-Magazin nicht zugestellt werden kann. Sie wissen oder können leicht ermitteln, wer nach der Heirat einen neuen Namen hat oder umgezogen ist.

Selbstverständlich können sich Mitglieder privat treffen und ihre Freizeit so genießen, wenn sie es möchten. Für die demokratische Willensbildung in fairTK ist das wegen der direkten Mitgliederbefragung aber nicht erforderlich. Anders formuliert: Verschiedene Menschen mit verschiedenen Lebensauffassungen „fair-eint“ die gemeinsame Interessenvertretung. Nicht mehr, aber auch nicht weniger!

Noch einmal zu den 5 000 Mitgliedern – das ist die Mehrheit der Beschäftigten in der TK. Muss der Vorstand der TK jetzt Angst haben?

Diese Frage kann ich auch mit einem klaren Nein beantworten. fairTK ist frei, aktiv, innovativ und realistisch in der TK. Unsere Mitglieder arbeiten gern in der TK, sie wollen den Erfolg und sie wollen am Erfolg beteiligt werden. Unsere Interessenvertretung berücksichtigt auch die Interessen der TK. Wir sägen nicht den Ast ab, auf dem wir sitzen. Aber die Früchte des Baumes möchten wir auch ernten, um im Bild zu bleiben.

Das ist nicht immer einfach. Aber eine gute Lösung schließt letztendlich die Bewältigung von Konflikten auf dem Weg dahin nicht aus. Für den Vorstand ist es auch ein Vorteil, einen starken Verhandlungspartner zu haben, mit dem er sich streiten, auf den er sich aber auch verlassen kann. Die Tarifverträge sind nicht billig, aber sie sind für die TK und ihre Beschäftigten maßgeschneidert. Diesen Weg möchten wir fortsetzen.

Wie sehen die fairBinder ihren Job für fairTK?

Wie bei unseren Mitgliedern sprechen auch unsere fairBinder sicher am besten für sich selbst. Stellvertretend habe ich einige gebeten, über ihre Motive zu erzählen. Auch wenn natürlich alle es ver-

dient hätten, hier näher vorgestellt zu werden.

Frau Corkadi-Meißner und Herr Stein, Sie haben in Ihrer Dienststelle, dem Abrechnungszentrum Duisburg, in wenigen Tagen 25 Mitglieder für fairTK gewinnen können. Wie lautet Ihr Erfolgsgeheimnis?

Andreas Stein: Es gibt kein Geheimnis. Wenn man sich mit etwas in hohem Maß identifiziert, dann liegt auch eine Bereitschaft vor, sich voll und ganz dafür einzusetzen. Wir haben uns dazu entschieden, diese ehrenamtliche Tätigkeit für fairTK zu übernehmen. Jetzt setzen wir uns mit Herzblut sowohl für die Mitgliedergewinnung als auch die Mitgliederbetreuung ein. Was mich angeht, so handele ich im Rahmen von Gesprächen völlig intuitiv. Nur wenn man persönlich von einer Sache überzeugt ist, wirkt man auf den Gesprächspartner authentisch.

Sabine Corkadi-Meißner: Da es an guten Argumenten für eine Mitgliedschaft bei fairTK nicht mangelt, können wir entsprechend souverän in Gesprächen mit noch unentschlossenen Kolleginnen und Kollegen auftreten. Solidarität und Gemeinschaftlichkeit sind in unseren Gesprächen und Texten wichtige Elemente. Dazu betonen wir immer wieder, wie wichtig ein hoher gewerkschaftlicher Organisationsgrad ist. Zusammenhalt macht stark!



Mario Karte ist Sachbearbeiter mit besonderer Aufgabenstellung im Servicezentrum Telefontie und Mail

in Halle/Leipzig und ehrenamtlich Vorsitzender des Örtlichen Personalrates (ÖPR).

Herr Karte, warum haben Sie sich für eine Tätigkeit als fairBinder entschieden?

Eigentlich habe ich mir die Frage einfach anders herum gestellt: Was spricht gegen ein Engagement in fairTK? Und da ist mir so richtig nichts eingefallen. Das ganze Paket stimmt einfach – die Meinungsbildung per Mitgliederbeteiligung, der attraktive Beitrag, die Orientierung auf das Wesentliche.

Was die tariflichen Leistungen angeht, kann man die Dinge auch von zwei Seiten betrachten: Wir können viel verlieren, und es ist schon ein Erfolg, unsere Tarifverträge zu erhalten. Anders gesehen, wer soll dieses Niveau weiterentwickeln? Wie man es betrachtet, es gibt nur Argumente für fairTK.



Sabine König arbeitet als Sachbearbeiterin im Servicezentrum Ambulante Leistungen in Nürnberg.

Frau König, Sie arbeiten in Teilzeit und sind ÖPR-Vorsitzende. Wie schaffen Sie es, dann noch für fairTK aktiv zu sein?

Das ist eine gute Frage. Aber der Drang, „so aktiv zu sein“, wurde mir wohl schon mit in die Wiege gelegt. Privat geht es bei mir genauso zu. Meine Familie fordert mich, obwohl meine Kinder Oliver und Stephanie mit 13 und 16 Jahren schon aus dem Gröbsten raus sind. Wenn ich Zeit für mich habe, dann jogge ich gern, oder in dieser Jahreszeit steige ich auch gern in die Ski. In der warmen Jahreszeit entspanne ich bei der Gartenarbeit, was aber auch Zeit kostet.

Trotzdem habe ich mich nicht lange bitten lassen, um für fairTK aktiv zu sein. Schließlich gibt es tausend Gelegenheiten, um mit den Kollegen ins Gespräch zu kommen. Und wenn auch nicht jeder gleich Mitglied wird, steter Tropfen höhlt den Stein...



Marc Renken ist Sachbearbeiter im Servicezentrum Mitgliedschaft und Beiträge in Hamburg.

Herr Renken, Sie sind seit vielen Jahren im ÖPR und als Gewerkschafter engagiert und den Mitarbeiter(inne)n der TK auch noch als Listenführer der ver.di-Liste zu den letzten Personalratswahlen bekannt. Wie kommen Sie zu fairTK, warum sind Sie heute als fairBinder aktiv?

Ja, das stimmt. Der Weg ist vielleicht ungewöhnlich, aber ehrlich. Mir war die Gründung von fairTK am Anfang nicht geheuer. Ich befürchtete eine Spaltung und eine Schwächung der TK-Arbeitnehmerschaft. Mit meiner Wahl in den Hauptpersonalrat (HPR) der TK habe ich aber die Arbeit der fairTK-Fraktion aus nächster Nähe kennengelernt und besser beurteilen können. Zwei Dinge haben mich nachhaltig beeindruckt. Die fairTK-Fraktion macht im HPR der TK Mitarbeitervertretung im besten Sinne. So weit wie möglich werden leise, aber beharrlich die Beschäftigtenrechte vertreten. Der HPR verhindert dabei nicht, sondern er gestaltet mit. Ganz pragmatisch werden „win-win“-Lösungen gesucht.

Den letzten Ruck gab mir aber die Kampagnenfähigkeit. Quasi über Nacht hat fairTK bei den Auseinandersetzungen um Herrn Hermes eine wirkungsvolle Kampagne entfacht. Bei fairTK wird nicht lange gefackelt, sondern gehandelt. Es hat mich sehr beeindruckt, was alles machbar ist, wenn eine Gewerkschaft mit der notwendigen Entschlossenheit ihre Ziele anpackt. Das war ich bis dahin nicht gewohnt. Natürlich stehen die Interessen der TK-Kolleg(inn)en im Mittelpunkt. Dennoch wird in fairTK Solidarität gelebt.